

# Unterhaltungs - Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung No. 91.

Dienstag, den 14. November 1820.

---

## Große Bibliotheken.

Große Büchersammlungen sind die Archive des menschlichen Geistes. Die Neigung, sie anzulegen, entstand bei allen Völkern mit der Liebe zu den Wissenschaften. Die erste öffentliche Bibliothek Egyptens stand unter dem Schutze der Götter, und der geheiligte Tempel dieser Bibliothek hatte die einfach-schöne Aufschrift: — Geistesnahrung.

Öffentliche Bibliotheken vom ersten Range sind in Deutschland gegenwärtig zu Wien, München, Göttingen, Berlin, Dresden &c. Alle zeichnen sich durch Seltenheiten und Menge; die Göttinger überdies durch einen Schatz der neuesten Werke, durch Auswahl und allgemeine Brauchbarkeit aus. Bibliotheken Deutschlands vom zweiten Range sind zu Wolfenbüttel, Gotha, Stuttgart, Mannheim, Prag, Hamburg, Frankfurt am Main, Weimar &c.

1. Die kaiserliche Hofbibliothek zu Wien hat über 360,000 Bände gedruckte Bücher, und 12,000 Bände Handschriften. Der Eintritt in diese Bibliothek ist überraschend; der prächtige Saal ist 40 Klafter lang, und 9 Klafter breit, und hoch wie ein Tempel, überall mit Gold,

Marmor und Malerei geschmückt. — Unter die Seltenheiten und Kostbarkeiten dieser ausgezeichneten Bibliothek, gehören vorzüglich: die Sammlung der ersten gedruckten Bücher, seit Erfindung dieser Kunst (1436) bis auf das Jahr 1500, welche in dieser Hinsicht die reichste in ganz Europa seyn mag, und jetzt über 6000 Stücke beträgt; — die berühmte Peutingerische Karte; — Schriften der alten Mexikaner aus lauter Symbolen und Figuren bestehend, welche Robertson in seiner Geschichte von Amerika hat abzeichnen lassen; — Blätter aus dem Koran mit alter kufischer Schrift aus dem neunten Jahrhundert; eine Handschrift von Dioskorides, mit gemahlten Pflanzen aus dem sechsten Jahrhundert; zwei Stücke von der alten ächten egyptischen Papierstaude; ein sehr alter Purpur-Kodex, eine Menge wichtiger Werke in seltenen Ausgaben, auf dem sogenannten Großpapier, worunter die prächtige Bibliothek des Helden Eugen von Savoyen hervorsticht. — Von Kupferstichen ist eine sehr beträchtliche und in ausgesuchten Abdrücken bestehende Sammlung vorhanden. Sie ist nach den bekannten Schulen geordnet. Noch gehört dazu eine Sammlung von Porträten merkwürdiger Personen aller Art, die über 200 Bände füllt. Unter dem geographischen Vorrathe sind vorzüglich zu bemerken: ein bleauischer Atlas, der auf 30,000 fl. geschätzt, und vom Prinz Eugen herkommt, und die große Sammlung Landkarten, welche Baron Stosch gemacht hatte, und die von seinen Erben erkaufte worden. Diese k. k. Hofbibliothek zu Wien war ursprünglich mit jährlich 6000 fl. zur Anschaffung neuer Schriften u. dgl. dotirt. Als der Werth des Papiergeldes merklich sank, wurde diese Dotation auf 15,000 fl. in

Bankozetteln gesetzt. Im Jahre 1812 ist sie auf Vorstellung des Fürsten von Trautmannsdorf von dem Kaiser auf 12,000 fl. Einlösungsscheine erhöht worden.

2. Die berühmte Bibliothek zu Paris hatte unter Bonaparte im Jahre 1810 mehr als 300,000 Bände, 90,000 Bände Manuscripte oder Handschriften, 85,000 Stücke Münzen, 1,500,000 Zeichnungen und Gemälde, und 7000 Stammtafeln — Mathisson sagt in seinen Erinnerungen I. Band S. 333: „Der siebente Tag meines Aufenthalts zu Paris gehörte ganz der National-Bibliothek und dem daran anstoßenden Museum der Alterthümer. Die Anzahl der gedruckten Bücher in dieser ungeheuern Pariser-Bibliothek beläuft sich gegen eine halbe Million, und die Handschriften, worunter sich die vorzüglichsten aus dem Vatican befinden, füllen 19 große Säle. Die herrlichen Schätze der Gemmen und Münzen, die Isis-tafel, das sogenannte Schild des Scipio, mehrere köstliche altgriechische Vasen, viele römische Bronzen und die reiche Sammlung ägyptischer, celtischer und gothischer Seltenheiten, machten mir die Betrachtung des Museums der Alterthümer zu einem unvergeßlichen Feste.“

3. Die Bibliothek des Pantheon zu Paris hat 80,000 Bände gedruckte Bücher, 2000 Manuscripte. Die Gemäldesammlung in Louvre oder Kunstpalaste zu Paris hatte 1398 Gemälde aus fremden Schulen, — 2000 aus der neuen, 28,000 Zeichnungen aus verschiedenen Schulen, 7000 Kupferstücke und 1500 antike Statuen.

4. Die königliche Central-Bibliothek zu München hatte im J. 1810 — 350,000 Bände (?) (Fabri) Der systematische Katalog hat 47 Bände.

5. Die Universitätsbibliothek zu Göttingen schätzt man über 200,000 Bände, nach neuern Nachrichten soll sie aber bereits gegen 300,000 Bände stark seyn. Ihre Katalogen betragen 150 Folianten. Ihre gegenwärtige Stärke hat sie vorzüglich dem hochverdienten Heyne zu danken; (von dem am Schluß eine Anekdote zu lesen ist,) da sie vor einem viertel Jahrhundert vielleicht nur halb so stark war. Hier ist unter vielen andern Seltenheiten auch eine von Malabaren auf Palmblättern geschriebene Bibel vorhanden, die aus 5376 Blättern oder 45 Bogen besteht. — Unter den vielen Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten des hiesigen Museums ist ein Beutel, wovon der Stoff dem rothen Zindelaffet ähnlich sieht, und mit vierfachen Farben durchstickt ist. Er ist von einem Nabob aus Ostindien bloß aus Flügeldecken von Insecten verfertigt.

6. Das brittische Museum zu London, ein Eigenthum der Nation, rivalisirt in aller Hinsicht mit dem Pariser, und übertrifft es in vielen Fächern weit. Hier sieht man die ersten Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten des Erdballs. Es erhält außer den großen Zinsen seiner Kapitalien noch jährlich mehrere tausend Pfund Sterlinge Zuschuß vom Parlamente. Diese große Sammlung steht unter 41 Vorstehern. Die Bibliothek dieses wichtigen Museums faßt 12 große Zimmer, und ist über 150,000 Bände stark, worunter die kostbarsten und seltensten Werke aus allen Welttheilen sind. Alte Manuscripte wies der Katalog vor 20 Jahren 7618 aus, die mehrere Zimmer füllen. Außer London hat Großbritannien noch zu Dyfort, Cambridge, Edinburg, Glasgow, Aberdeen, St. Andrews, Dublin 2c. große und wichtige Bibliotheken.

7. Oxford in England, wo ein seltener Reichthum mit dem Studienwesen vereinigt ist. Die hiesige Universitätsbibliothek gehört zu den größten und wichtigsten auf der Welt. Die Anzahl der Bände ist unbekannt, da noch überdieß jedes der 40 Kollegien oder Hallen, in welche die Universität eingetheilt ist, seine eigene Bibliothek, Kirchen und Gärten hat. Außerdem ist hier noch die Radclifische Bibliothek, in einem Prachtgebäude; eben so die Clarendonische Druckerei, die wenige ihres Gleichen hat.

8. Die königliche Bibliothek zu Madrid in Spanien hat über 200,000 Bände. Der Büchersaal ist nicht sehr groß, weil die zahlreich verbotenen Bücher in besondern Gemächern aufbewahrt werden, wo niemand hinkommt. Diese Bibliothek steht unter der Aufsicht von 4 Directoren.

9. Die königl. Bibliothek zu Lissabon, hat in elf Zimmern vertheilt, 80,000 Werke und Manuscripte aufgestellt. Die Fächer der Theologie und der Kirchen = Geschichte sind die reichsten.

10. Die königliche Bibliothek zu Kopenhagen ist ansehnlich; sie hat 260,000 Bände, worunter aber über 50,000 Doubletten sind. Vom uralten Drucke hat sie 20,000 Bände, und überdieß 30,000 Handschriften. Den größten Zuwachs erhielt sie erst in neuerer Zeit, vorzüglich durch die 100,000 Bände starke Suhnsche Bibliothek. Ein eigener Saal ist für die nordische Literatur bestimmt. Hier trifft man alles an, was jemals in Dänemark, Norwegen und Schweden gedruckt erschien; sogar bis auf die Pamphlets und Zeitungen. Diese Bibliothek hat ein vorzügliches Locale, große Kartensammlungen und viele Raritäten. — Die zum öffentlichen Gebrauche bestimmte

Kloastliche Bibliothek zu Kopenhagen mathematischer, physikalischer und ökonomischer Schriften, 25,000 Bände stark, verdient genannt zu werden; sie hat naturhistorische Prachtwerke, einen großen Vorrath von Karten, Nissen &c.

11. Genf hat eine Bibliothek von 50,000 Bänden und eine kostbare Sammlung von Handschriften.

12. Die Bamberger Bibelsammlung von allerlei Auflagen hat 4000 Stücke. (In allem gibt es bis jetzt etwa 12,000 Bibelausgaben.) Von dieser Bibliothek erzählt Mathisson in seinen Erinnerungen I. Band S. 170 folgende Anekdote wörtlich: „Für die zahlreiche Classe von Reisenden, der es in Bibliotheken und Museen hauptsächlich um die Schau der sogenannten Kuriositäten zu thun ist, liegt beständig in der Bamberger Bibliothek die hallische Bibel aufgeschlagen, worin eine Unterlassungssünde des Setzers einer groben Begehungssünde das Wort redet; denn das sechste Gebot, als hätte Satan die Lettern geordnet, oder die Korrektur besorgt, lautet hier: „Du sollst ehebrechen!“ — Es ist kaum zu sagen, wie sich das ausnimmt. —

Bibliotheken gehören in England zum Bedürfnisse des anständigen Lebens, und nichts ist gewöhnlicher als eine kleine gut gewählte Sammlung von sauber gebundenen Büchern bei bürgerlichen Familien anzutreffen. Daher läßt es sich erklären, daß große Auflagen von geschätzten Büchern einen so schnellen Absatz in London haben. In England wird mehr als irgendwo Geschmack und Kunst auf den Einband von Büchern verwendet, und der Luxus damit auf's höchste getrieben. Des verstorbenen Buchbinders Payne und Baumgärtners Bände werden in Auctio-

nen sehr theuer bezahlt. Die vornehmste Leihbibliothek in London hat gegen 30,000 Bände; so stark dürfte vielleicht keine Leihbibliothek in der Welt seyn.

Bibliotheken der Vorzeit. — Die berühmteste Bibliothek zu Alexandrien von Ptolomäus Philadelphus gegründet (3700 J. d. W.) soll sich auf 700,000 Bände und Rollen belaufen haben; sie gerieth schon in der 183. Olympiade durch plündernde Soldaten in Brand, sie wurde gerettet, wieder aufgerichtet, und erstaunlich vermehrt, z. B. durch die 200,000 Bücher starke Attalische aus Pergamus in Kleinasien zc. 640 Jahre nach Christi Geburt geschah der entsetzliche, beweinenwerthe Bücherbrand. Der Chalife oder arabische Fürst Omar, der durch seinen Feldherrn Amru Alexandrien eroberte, ließ mit diesen hunderttausenden von den unersetzlichsten Büchern und Handschriften sechs Monate hindurch alle öffentlichen Badhäuser und Badestuben Alexandriens (4000 an der Zahl,) heißen und also diese kostbare Bibliothek verbrennen. Mit ihr ging ein Schatz von zahllosen Erfahrungen zc. der Literatur der Vorwelt und Urvelt zu Grunde. — Konstantin, der Sohn des großen Konstantin, legte zu Konstantinopel eine Bibliothek an, die endlich bis zu 120,000 Codices anwuchs. Eine Feuersbrunst verwandelte sie in Asche. — Theodosius, der jüngere, legte wieder eine Büchersammlung an, bis 33,000 Bände stark, darunter war als eine Seltenheit ein Homer, der mit goldenen Buchstaben auf einem 120 Fuß langen Schlangendarm geschrieben war. Auch diese wurde ein Opfer der Flammen. — In dem mittlern Zeitalter waren die besten

Bibliotheken in den Klöstern, besonders bei den Benediktinern; unter denen jene zu Fulda und Korvey an Alter und Reichthum den ersten Rang hatten.

Zum Schluß: — Die ungefähr 12,000 Bände starke Bibliothek zu Sens im südlichen Frankreich hatte bis 1804 die Aufschrift: — „Bibliotheca maxima.“ — wobei man sich jener Anekdöte erinnert, die Heeren in Heyne's Biographie erzählt. Heyne nebst andern auch Director der Göttingischen Bibliothek, speiste auf seiner Schweizerreise zu Solothurn an der öffentlichen Tafel des Gasthofes. Ihm zur Seite saß ein Benediktiner aus Constanz, Bibliothekar seines Klosters. Das Gespräch lenkte sich sehr bald auf die Bibliotheken. Der ehrliche Mönch war fest überzeugt, seine Bibliothek wäre die erste und zahlreichste auf der Welt. Heyne fragte ihn, wie stark seine Klosterbibliothek sey? „Die ist stark: 8 bis 10,000 Bände!“ — Heyne schien verwundert. Der Benediktiner fragt: Wie stark die Göttinger sey? — Gegen 150,000 bis jetzt erst! — „Wie versteinert war der Benediktiner; endlich machte er sich Luft, stand auf, und flüsterie jemanden zu: „Das mag ein wahrer Maulmacher aus Deutschland seyn!“

## B e m e r k u n g.

Ohne Zwang nimmt derjenige bedeutende Opfer von seinen Freunden an, welcher in seiner Seele lebhaft die Fähigkeit fühlt, ihnen eben solche zu bringen. Derjenige, der gutmüthig gebotene Dienste ausschlägt, um sich nicht die Pflicht der Dankbarkeit aufzulegen, ist schon undankbar.